

SPENDENPROJEKT 'leben lernen Lobetal'

Das bisherige Leben von Herrn A. ist alles andere als geradlinig verlaufen. Aufgrund seiner Behinderung und zusätzlicher psychischer Beeinträchtigung hat er viel Ablehnung erfahren. Er wurde von Heim zu Heim geschickt, häufig „fehlplatziert“. Hinzu kamen immer wieder Klinikaufenthalte.

Das Gefühl „Hier bin ich zu Hause, hier fühle ich mich geborgen!“ konnte sich bei ihm nicht einstellen. Heute ist er 33 Jahre alt und wünscht sich nichts sehnlicher als Menschen, die ihn in seiner Andersartigkeit verstehen und akzeptieren und ihm die Hilfestellung geben können, die er benötigt, um im Leben zurechtzukommen.

Herr A. ist kein Einzelfall. Es gibt in unserem Land viele Menschen, denen die Gesellschaft auf Grund ihrer schweren Behinderung und zusätzlichen psychosozialen Beeinträchtigungen ratlos gegenübersteht.

Die Erfahrungen viele Betroffener – ähnlich wie bei Herrn A. – waren vor zwei Jahren für uns in Lobetal Anlass, über ein entsprechendes Hilfeangebot nachzudenken.

Wir haben ihm den Namen 'leben lernen Lobetal' gegeben. Wir wollen den betroffenen Menschen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln und sie durch unterstützende Begleitung in die Lage versetzen, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.

In den zurückliegenden 10 Monaten konnten wir das 1929 in Alt-Lobetal errichtete Haus Neugnadental für „leben lernen Lobetal“ umbauen bzw. teilweise neu aufbauen.

In dem modern und luftig gestalteten Haus wird mit der **Einweihung am 1. November 2009** ein neues Zuhause für insgesamt 24 Bewohnerinnen und Bewohner in drei Wohngruppen entstehen.

Alle Wohngruppen verfügen jeweils über eine Küche, ein Wohnzimmer und einen separaten Essbereich. Für jeweils zwei Bewohner steht ein rollstuhlgerechter Sanitärbereich zur Verfügung. Dabei ist in jeder Gruppe eines dieser Bäder mit Hubbadewanne ausgestattet. Die Wohnstätte ist von einem Grünbereich mit Sitzgelegenheiten und kleinem Garten umgeben.

Zwischen Umzugskartons und letzten Bauarbeiten äußerte Wohnstättenleiterin Doreen Heine vor einigen Tagen:

"Ja, wir haben ein dringendes Spendenanliegen. Die künftigen Bewohner haben neben einer schweren geistigen Behinderung auch sehr starke Verhaltensauffälligkeiten in Folge psychischer Erkrankung. Da wird es zum Alltag gehören, dass es zu Spannungen und Aggressionen kommt.

Dem gilt es vorzubeugen durch Angebote des Rückzug und der taktilen Entspannung. So wollen wir mitten in den Wohnbereich, in einer Nische ein **Wasserbett** platzieren als spontane Rückzugsmöglichkeit. Der angespannte Bewohner wird nicht rausgenommen aus der Gruppe: Er wird nicht 'isoliert'. Die Wohngruppe ist sein Lebensmittelpunkt und dazu gehört er mit seinem ganzen Sein und seiner Andersartigkeit."

